

Adresse dieses Artikels:

<https://www.braunschweiger-zeitung.de/kultur/article211203695/Gott-auf-der-Orgel.html>

Gott auf der Orgel

KÖNIGSLUTTER Thilo Muster interpretiert Bruckners 9.

Von Andreas Berger

10.07.2017 - 20:10 Uhr



Organist Thilo Muster.

Foto: Veranstalter

Bruckners neunte, letzte und unvollendete Sinfonie auf die Orgel zu übertragen, mag zunächst kühn erscheinen, dann plausibel, wenn man bedenkt, dass Bruckner selbst ein großer Organist war und auch mit seinem Orchester oft clusterhaft groß aufrauschende Akkorde anstrebte. Hatte er die Sinfonie nicht, einer Anekdote folgend, dem lieben Gott gewidmet? Im Gottespreis ist die Orgel geübt.

Thilo Muster aus Basel nahm sich am Sonntag bei den Internationalen Orgelwochen im Kaiserdom Königsutter die von Eberhard Klotz erstellte Orgelversion vor, die den Fragment gebliebenen 4. Satz ganz ausspart.

Das klingt schon sehr anders. Klotz war in Königsutter zugegen und hatte zurecht betont, dass sich die Klangfarben der Orchesterinstrumente mit Orgelpfeifen nicht imitieren lassen, dass es also um eine eigene Interpretation der Partitur gehen muss. Überraschend war nun, dass die Orgelstimmen im sonst akustisch hochproblematisch halligen Dom mit großer Klarheit ankommen und so Bruckners oft komplex geschichtetem Werk eine ungewöhnliche Durchsichtigkeit verleihen.

Andererseits klingen bestimmte Passagen, die man gerade eher in romantischem Dunst erwarten würde, nun etwas nackt. Düstres Streicherflirren, aber auch singende Oboen oder Geigenmelodien lassen sich offenbar schwer umsetzen. Der Beginn klingt so weniger „misterioso“, sondern eher etwas zaghaft. In den Tiefen fehlt es dem Instrument leider an Volumen, da hört man oft eher den Anschlag als den Klang.

Gut gelingen im Scherzo die tröpfelnden Noten über Dauerton, ein stotternd-pustend glucksendes Irrlichtern, das mit fast tänzerischer Melodik über Minimal-Music-artigen Patterns wechselt und gekonnt quirlig-gespenstische Atmosphäre erzeugt.

Und natürlich liegen die Tutti-Akkorde des Orchesters voll im Volumen der Orgel. Besonders spannend klingt so der Adagio-Satz, wo der Wagner-Anhänger Bruckner die extreme Chromatik im Tristan-Stil zu einer lichten Hymnik im Parsifal-Ton entwickelt. Aus hell-dunklen Wechselbädern erwächst eine Aufwärtsbewegung, hoch, sphärisch, leise, die plötzlich mit brachialem Aufbäumen konfrontiert wird, als stünde nun Gott selbst vor einem. Das kann Orgel.

Viel Applaus der ansehnlichen Zuschauerschaft für Thilo Musters Kunstfertigkeit.

Ihre Meinung

[KOMMENTAR-PROFIL ANLEGEN](#)

kommentieren als

Verbleibende Zeichen: 3000